

neue Hightech-Börse würde nur auf der Basis der bestehenden Notierungen aufgebaut werden können. (FT, 22.12.00) -schü-

---



---

## SVR Hongkong

---



---

### 35 *Chief Secretary Anson Chan kündigt überraschend ihren vorzeitigen Rücktritt an*

Frau Anson Chan, *Chief Secretary of Administration* der SVR Hongkong, hat Mitte Januar ihren vorzeitigen Rücktritt für Ende April und damit 14 Monate vor dem regulären Ende ihrer Amtszeit angekündigt. Ihre Entscheidung wurde von der Hongkonger und der internationalen Öffentlichkeit mit Überraschung und überwiegend mit Bedauern aufgenommen.

Die 1940 geborene Anson Chan ist seit über 38 Jahren im Hongkonger *Civil Service* tätig, wo sie im Lauf ihrer Verwaltungskarriere Funktionen in vielen verschiedenen Ressorts übernahm. 1993 wurde sie vom damaligen Gouverneur Chris Patten zur *Chief Secretary of Administration* ernannt, ein Amt, das die Leitung des rund 180.000 Personen starken *Civil Service* sowie die Vertretung des Gouverneurs umfasste. Frau Chan war die erste Chinesin und die erste Frau in diesem Amt.

Als Gewähr für eine Kontinuität der Verwaltung über die Rückgabe Hongkongs an die VR China hinweg wurde Anson Chan 1997 von dem neuen *Chief Executive* Tung Chee-hwa in ihrem Amt bestätigt, dessen Stellvertreterin sie damit zugleich wurde. In einem Interview mit der Zeitschrift *Newsweek* hatte sie damals angedeutet, dass sie sich für einen Rücktritt entscheiden würde, sollte sie gezwungen werden, gegen ihr Gewissen zu handeln. Als sie im März 1999 vor Erreichen des Pensionsalters aufgefordert wurde, noch bis zum Ablauf der Amtszeit des *Chief Executive* Ende Juni 2002 im Amt zu bleiben, willigte sie ohne Vorbehalte ein.

Umso unerwarteter erscheint vielen Kommentatoren die Ankündigung ihres Rücktritts zum gegenwärtigen

Zeitpunkt, den sie damit begründete, sich intensiver ihrer Familie widmen zu wollen. In ihrer offiziellen Rücktrittserklärung betonte sie, dass sie angesichts der deutlichen Erholung der Hongkonger Wirtschaft und des öffentlichen Vertrauens entbehrlich geworden sei, zumal die Reform des *Civil Service* nun erfolgreich auf den Weg gebracht sei. Sie habe sich bewusst für Ende April als geeignetes Datum für einen Amtswechsel entschieden, da dann die Arbeitsbelastung am geringsten sei und ihrem Nachfolger ausreichend Zeit zur Verfügung stehe, um vor dem Juni 2002 in seinem Amt Fuß zu fassen. In anschließenden Presseinterviews fügte sie hinzu, dass sie mit Tung Chee-hwa in einem sehr guten kooperativen Arbeitsverhältnis stehe, und wies Gerüchte zurück, wonach ein seit der Übergabe Hongkongs zunehmend konfliktreiches Verhältnis zum *Chief Executive* für ihren Rücktritt verantwortlich sei. Auch verneinte sie jegliche Absicht, für die Nachfolge Tung Chee-hwas im Juni 2002 zu kandidieren.

Die Reaktionen auf Anson Chans Rücktrittserklärung in Hongkong und im Ausland fielen unterschiedlich aus. Die internationale Presse gab vor allem dem Bedauern bzw. dem Schrecken der westlichen Öffentlichkeit Ausdruck; die in Anson Chan seit 1997 das „gute Gewissen Hongkongs“ und eine entschlossene Verteidigerin der Autonomie und demokratischen Freiheiten der SVR sieht. Auf Grund ihrer persönlichen und politischen Integrität, ihrer Klugheit und Wortgewandtheit, genießt Frau Chan international einen ausgezeichneten Ruf. Auch demokratische Kräfte sowie große Teile der Bevölkerung in Hongkong, bei der sich Anson Chan großer Beliebtheit erfreut, teilen diese Einschätzung und befürchten, dass Hongkong eine wichtige Fürsprecherin seiner Autonomie verlieren wird. Einige Beijing-freundliche Kräfte begrüßten demgegenüber den weisen Entschluss der *Chief Secretary*, angesichts der notorischen Spannungen mit dem *Chief Executive* in Grundfragen des Verhältnisses zur VR China und der politischen Kultur das Feld zu räumen.

Einig waren sich die meisten Kommentatoren nur darin, dass Frau Chans Begründung ihres Rücktritts mit pri-

vaten Motiven nicht überzeugend sei. Stattdessen wurden in der Hongkonger Presse zahlreiche Spekulationen über die wahren Gründe des vorzeitigen Verzichts auf ihr Amt erwogen.

So wurde argumentiert, dass der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Übergabe ihres Amtes für Frau Chan nicht befriedigend sein könne, da erstens die sozioökonomische Situation Hongkongs weit davon entfernt sei, Anlass zur Beruhigung zu geben, und da zweitens die geplanten Reformen des *Civil Service* einen Angriff auf die Integrität der Verwaltung darstellten, den Frau Chan nicht gelassen hinnehmen dürfte. Für ihren Rücktritt wird daher eine zunehmende Frustration über ihre Konflikte mit dem *Chief Executive* und der Beijinger Führung in Fragen etwa des Aufenthaltsrechts von Festländern in Hongkong, der Pressefreiheit, des Verhältnisses zu Taiwan etc. als ausschlaggebend vermutet (vgl. C.a., 2000/7, S.785-800, 2000/8, S.907-916, 2000/9, S.1048-1058). Gerüchte, die aus dem privaten Freundeskreis der Familie Chan durchgesickert sein sollen, scheinen dies zu bestätigen. Die öffentlich bekannt gemachte Äußerung des chinesischen Vizepremierministers Qian Qichen anlässlich des letzten Besuch Anson Chans in Beijing im vergangenen September, der sie ermahnte, Tung Chee-hwa stärker zu unterstützen, wird hier allgemein als signifikantes Ereignis im Hintergrund der Rücktrittserklärung gesehen.

Aus einer Äußerung Anson Chans gegenüber Journalisten, sie habe den Entschluss zu ihrem vorzeitigen Rücktritt bereits im vergangenen Juli gefasst, leiten einige Beobachter einen konkreteren Anlass ab. Damals war ein Skandal um die Beeinträchtigung akademischer Freiheit bekannt geworden, der sich an der versuchten Einflussnahme auf die Durchführung unabhängiger politischer Meinungsumfragen seitens eines persönlichen Assistenten Tung Chee-hwas entzündet hatte (vgl. C.a., 2000/8, Ü 30). Der zähe Aufklärungsprozess gereichte der gesamten Verwaltung zum Schaden. Daher wird vermutet, dass es Frau Chan in ihrem Amt als Leiterin des *Civil Service* sehr schwer gefallen sein muss, die Verantwortung für die Vorkommnisse zu übernehmen.

Andere Kommentatoren sehen den unmittelbaren Anlass für die Rücktritts-erklärung im jüngsten Konflikt um die Genehmigung einer Versammlung von Falungong-Anhängern in Hongkong (vgl. die folgende Übersicht). Der *Chief Executive* soll sich äußerst erobst darüber gezeigt haben, die SVR als Aktionsbasis für die Falungong-Bewegung zu missbrauchen. Demgegenüber habe Frau Chan gemeinsam mit Vertretern der demokratischen Parteien Hongkongs die Ansicht vertreten, dass es keinen legitimen Grund gebe, das beantragte Treffen der in der SVR legal registrierten Organisation zu verbieten, und dass das internationale Ansehen Hongkongs auf dem Spiel stünde, sollte man den Wünschen Beijings in dieser Frage nachgeben.

Schließlich wird gemutmaßt, dass es sich bei dem vorzeitigen Rücktritt Anson Chans um einen klugen Schachzug handeln könne, der sie in die Lage versetze, sich im Juni 2002 doch für das Amt des *Chief Executive* zur Verfügung zu stellen. Dies laufe zwar ihren bisherigen - wenn auch nicht allen verbindlichen - Beteuerungen entgegen, keine derartigen Pläne zu hegen, doch seien ihre Chancen nicht allzu schlecht, wenn es ihr gelinge, sich in den verbleibenden Monaten erfolgreich von Tung Chee-hwa abzusetzen. Es erscheint allerdings durchaus fraglich, ob Anson Chan, deren große Popularität in der Hongkonger wie auch in der internationalen Öffentlichkeit unbestritten ist, die Zustimmung Beijings erhalten könnte. Viel wird aber auch davon abhängen, ob Tung Chee-hwa sich die Sympathie Beijings und Hongkongs bewahren kann.

Als Nachfolger Anson Chans im Amt des *Chief Secretary of Administration* wird allen Angaben zufolge der gegenwärtige *Financial Secretary* Donald Tsang gehandelt, der angeblich auch von Tung Chee-hwa selbst präferiert wird. Der 56-jährige Donald Tsang gilt als bewährter und loyaler, zuweilen auch kritischer Vertreter des *Civil Service*, der es aber bisher zugleich verstanden hat, sich dem *Chief Executive* gegenüber weitgehend loyal zu verhalten. International hat er sich ein positives Image erworben, seit er durch seine finanzpolitischen Entscheidungen wesentlich dazu beigetragen, dass Hongkongs Wirtschaft von

den Folgen der asiatischen Finanzkrise nicht allzu stark getroffen wurde. Sollte er, wie allgemein erwartet wird, Anfang Mai das Amt des *Chief Secretary* übernehmen, dürfte Hongkong allerdings eine relativ schwierige Personaldebatte über seine Nachfolge im Amt des *Financial Secretary* bevorstehen. (AWSJ, 12., 15.1.01; SCMP, 13., 16., 21., 27.1.01; IHT, 13./14.1.01; FT, 15., 16.1.01) -hol-

### 36 Regierung der SVR genehmigt Treffen von Falungong-Anhängern

Mit Genehmigung der Regierung der Sonderverwaltungsregion trafen sich Mitte Januar rund 1.200 Anhänger der in der VR China verbotenen Falungong-Bewegung zur Teilnahme an einer internationalen Konferenz in Hongkong. Ein Teil von ihnen nutzte den Anlass auch für einen Protestmarsch zum Verbindungsbüro der chinesischen Regierung in der SVR.

Bei der Zusammenkunft handelte es sich um das zweite derartige Treffen seit dem Verbot der Falungong-Bewegung in China. Zuletzt hatte die Regierung der SVR im Dezember 1999 eine internationale Konferenz genehmigt, an der annähernd 1.000 Falungong-Anhänger gegen das Verbot protestierten. Damals wie nun wurde die Tatsache, dass die Behörden die Versammlung der in Hongkong legal registrierten Vereinigung genehmigten, in den internationalen Medien als positives Signal der Autonomie Hongkongs gegenüber der VR China bewertet (vgl. C.a., 1999/12, Ü 33).

Im Vorfeld der Konferenz zogen am 13. Januar über 800 Personen vor das Verbindungsbüro der Regierung der VR China in Hongkong. Unter ihnen befanden sich 120 Frauen in weißer Trauerkleidung - nach Angaben der Organisation entspricht diese Zahl der bislang in Polizehaft in China ums Leben gekommenen Falungong-Anhänger. Die Demonstranten legten vor dem geschlossenen Gebäude mehrere an den chinesischen Ministerpräsidenten Zhu Rongji sowie an die chinesische Polizei adressierte Petitionen nieder.

Die Konferenz zum „Erfahrungsaustausch“, auf der Forderungen nach Religions- und Meinungsfreiheit in

China wiederholt wurden, war für den Folgetag veranschlagt. Nach Angaben der Organisation nahmen Vertreter aus Asien, Nordamerika, Europa und Australien an der Zusammenkunft in der Hongkonger City Hall teil. Die Organisation beklagte, dass die Hongkonger Behörden insgesamt zwölf angemeldeten Teilnehmern die Einreise verweigert hätten, darunter amerikanischen, japanischen und australischen Staatsbürgern.

Die Entscheidung der Regierung der SVR, das Treffen zu genehmigen, stieß in der Beijinger Führung auf heftige Kritik. Die Beijing-nahe Zeitung *Ta Kung Pao* gab im Vorfeld der Konferenz zu Bedenken, ob Hongkong etwa als Zentrum für Falungong-Aktivitäten und als „subversive Basis“ zum Umsturz der chinesischen Regierung durch anti-chinesische Kräfte dienen solle. (FT, 13./14., 15.1.01; IHT, 15.1.01; AWSJ, 15.1.01; NZZ, 15.1.01). -hol-

### 37 Werden Zuwendungen für Universitäten gekürzt?

Den Hongkonger Universitäten steht eine Kürzung ihrer öffentlichen Zuwendungen bevor. Geplant ist eine Kürzung von vier Prozent für die nächsten drei Jahre (2001-2004), nachdem in den drei vergangenen Jahren bereits eine Kürzung von zehn Prozent vorgenommen worden war. Das University Grants Committee, das die Regierung in Bezug auf die Finanzierung des tertiären Bildungssektors berät, begründete den Schritt mit Deflation und verbesserter „Produktivität“ der Hochschulen. Die acht Hongkonger Universitäten werden demnach für die Studienjahre 2001-2004 insgesamt 46,48 Mrd. HKD erhalten statt 48,37 Mrd. für die Jahre 1998-2001. Die Höhe der Zuwendungen, die die einzelnen Universitäten erhalten, richtet sich nach der Zahl der Studenten. An die Chinese University gehen 7,37 Mrd. HKD; an ihr studieren rund 9.000 Studenten. Die Lingnan University mit nur 2.000 Studenten erhält den geringsten Anteil, nämlich 622 Mio. HKD. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand werden durch Studiengelder ergänzt. Derzeit beläuft sich das Studiengeld pro Jahr im Grundstudium auf 42.100 HKD.

Es wird damit gerechnet, dass der Finanzausschuss des Legislative Council die Kürzung im Februar beschließt. Kritik kommt vor allem von Seiten der Universitäten, aber auch von Seiten der Demokraten. Es wird befürchtet, dass durch die Kürzungen die Qualität der Hochschulbildung sinkt. Beispielsweise würde es schwieriger, akademische Lehrer aus dem Ausland zu gewinnen, auch seien Entlassungen und Streichungen von Lehrveranstaltungen nicht auszuschließen. Zudem müssten die Universitäten nun mehr Zeit darauf verwenden, Wege zu ersinnen, wie sie an mehr Geld kommen können. Solche Maßnahmen würden unweigerlich zu Qualitätsminderungen führen, und diese stünden in krassem Widerspruch zu Tung Cheehwas Ambitionen, Hongkong nicht nur in eine Wissensgesellschaft zu verwandeln, sondern die SVR auch zu einem Wissenschafts- und Technologiezentrum Ostasiens zu machen.

Allerdings würden die geplanten Kürzungen zur Tendenz der Hongkonger Bildungsreform passen, die in Anbetracht des bislang vorrangig geförderten tertiären Bildungssektors vorsieht, den Bereich der Elementarbildung stärker auszubauen und finanziell mehr zu unterstützen. (Vgl. SCMP, 11. u. 13.1.01) -st-

### 38 Hohes Ranking für Hongkonger Universität

In der jüngsten Rangfolgenliste der *Financial Times* mit den 100 besten Business Schools der Welt rangiert die Business School der Hongkonger University of Science and Technology an 48. Stelle. Bereits im letzten Jahr war sie in die Liste aufgenommen worden, figurierte aber noch auf Platz 70. Bedeutet es schon eine Ehre, in die Liste aufgenommen zu sein, so beeindruckt vor allem das Aufrücken von Platz 70 auf Platz 48. Neben ihr ist nur noch eine weitere asiatische Universität genannt: die National University of Singapore, die an 89. Stelle platziert ist. Für die Aufnahme in die Liste spielt vor allem das Kriterium „internationale Mobilität“ eine Rolle. So wurde die Business School der University of Science and Technology erstens wegen ihrer international ausgerichteten Programme und zweitens wegen ihres internationalen Lehrkörpers so gut plat-

ziert. Mehr als ein Viertel ihrer Lehrkräfte stammen aus dem Ausland, und sie soll zudem eine von nur fünf Schulen weltweit sein, in der jedes Fakultätsmitglied den Doktorgrad hat. Weitere Kriterien sind der Anteil erfolgreicher Stellensuche bei den Absolventen, die Bewertung der Kurse durch die Absolventen und die Forschungsleistung.

In der Hongkonger Presse wurde das gute Abschneiden der Business School als Ehre empfunden, nicht zuletzt deshalb, weil das Bildungssystem Hongkongs in jüngster Zeit stark in die Kritik geraten ist und sich in einem großen Umbruch befindet. Der Hauptvorwurf lautet, dass das Schul- und Hochschulsystem nicht in der Lage sei, selbstständig denkende junge Menschen mit analytischen Fähigkeiten auszubilden. Zudem werden die durchweg schlechten Englischkenntnisse der Schüler und selbst der Studenten kritisiert. Auch über mangelnden Lernerfolg der Studenten wird geklagt. Das Beispiel der University of Science and Technology zeigt, dass Hongkong durchaus über das Potenzial hochqualifizierter Bildungs- und Ausbildungsangebote verfügt. (Vgl. SCMP, 23.1.01) -st-

### 39 Kurzbesuch von Nobelpreisträger Gao Xingjiang

Ende Januar traf der Literatur-Nobelpreisträger Gao Xingjiang zu einem dreitägigen Kurzbesuch in Hongkong ein, um von dort zu einem zweiwöchigen Aufenthalt nach Taiwan weiterzufliegen. Der heute in Paris lebende Schriftsteller hielt Vorträge an der Chinese University und an der City University. Während in Taiwan ein Treffen Gaos mit Präsident Chen Shui-bian und Taibeis Bürgermeister geplant ist, traf Gao Xingjiang in Hongkong nicht mit Tung Chee-hwa zusammen. Der höchste Regierungsvertreter, mit dem Gao zusammentraf, war der Secretary for Home Affairs Lam Woon-kwong, der die Vortragsveranstaltung in der Chinese University besuchte. Es scheint, dass die politischen Führer in Hongkong mit Rücksicht auf Beijing, das den Nobelpreis verurteilt hat, in Bezug auf Gao Berührungängste hegen. So nahm Lam angeblich aus Termingründen nicht an einem Empfang für Gao teil. Auch

Tung lehnte eine Einladung zu dem Empfang ab, desgleichen der Direktor der Leisure and Cultural Services. Beide begründeten ihr Fernbleiben ebenfalls mit anderen Verpflichtungen. Gao selbst gab in Hongkong keine Pressekonzferenz und hielt sich mit politischen Äußerungen zurück. Sensitiven Fragen von Journalisten bei seiner Ankunft wich er aus. (SCMP, 30.1.01) Der Fall ist nur einer von vielen, die die derzeitige Lage in Hongkong widerspiegeln. Um Schwierigkeiten, zu denen es mit Beijing kommen könnte, aus dem Wege zu gehen, betreibt die Regierung eine Politik der Leisetreterei. Auch Gao selbst übt Rücksicht, denn sonst würde er sich womöglich die Chancen für künftige Hongkong-Besuche verbauen. -st-

### 40 Hongkongs Banken mit guter Performance

Die Entwicklung des Bankensektors im Jahre 2000 wird von der Hong Kong Monetary Authority als überaus gesund eingeschätzt. Der Gewinn vor Steuern der Banken nahm in den ersten neun Monaten bereits um 45,7% zu. In der Vergleichsperiode des Vorjahres hatte das Wachstum lediglich 15,2% betragen.

Die Hongkonger Zentralbank führt die positive Entwicklung der Banken vor allem auf den Rückgang der uneinbringlichen Schulden zurück sowie auf einen Anstieg der Nettozinsen und Gebühren.

Die Qualität der Vermögenswerte der lokalen Banken in Hongkong verbesserte sich ebenfalls. Die als zweifelhaft geltenden Kredite gingen auf 7,72% bis September 2000 zurück; im September 1999 hatte dieser Anteil noch 10,33% betragen.

Die Eigenkapitalquote der Banken und die Liquiditätsquote lagen bei 18,7% bzw. bei 50,2% und wurden von der Hong Kong Monetary Authority als sehr gut bezeichnet. (XNA, 12.1.01)

Die Statistiken der Zentralbank zeigen deutlich, dass sich die Hongkonger Banken nach der Asienkrise auf dem Kurs der schnellen Erholung befinden. Im Jahre 1998 waren die operativen Gewinne der Banken um fast ein Drittel zurückgegangen, während die uneinbringlichen Schulden um 335%

zugenommen hatten. (FT, 12.1.01)  
-schü-

---

## SVR Macau

---

### 41 Justizministerin besucht Portugal

Die Sekretärin (Ministerin) für Verwaltung und Justiz, Florinda da Rosa Silva Chan (Chen Limin), besuchte vom 15. bis 19. Januar Portugal. Am 17. Januar unterzeichnete sie mit dem portugiesischen Justizminister António Luís Santos da Costa ein Abkommen über die Zusammenarbeit im Rechtswesen auf insgesamt 14 Gebieten. Am Tag darauf wurde sie von dem gerade wiedergewählten Staatspräsidenten Jorge Fernando Branco de Sampaio empfangen.

Der portugiesische Generalkonsul in Macau, Carlos Frota, nannte die Wiederwahl Sampaios günstig für die Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Regionen. Die Regierungen Portugals und der SVR Macau würden zukünftig verstärkt nach Möglichkeiten für die Kooperation auf wirtschaftlichem, kulturellem und medizinischem Gebiet suchen. (RMRB, 21.1.01; XNA, 9./18.1.01) -ljk-

### 42 „Macau Policy Act“ vom US-Kongress verabschiedet

Der „Macau Policy Act“ (MPA, *Aomen zhengce fa*), ein Dokument, das die Beziehungen der USA mit Macau nach dessen Rückgabe an China darstellt, konnte kürzlich den amerikanischen Kongress als Rechtstitel II des „International Malaria Control Act of 2000“ passieren. Es soll in Amerika nicht unüblich sein, eine Gesetzesvorlage, die ihre Befürworter unbedingt auf einer Sitzung durchbringen wollen, irgendeinem anderen Gesetzesentwurf mit guten Chancen auf Annahme im Kongress beizufügen, damit beides zusammen als Paket verabschiedet wird. So wurde jetzt das Macau-Dokument mit dem Anti-Malaria-Gesetz gekoppelt. Clinton hatte den MPA am 27. Dezember 2000 unterzeichnet. Ein Artikel befasst sich speziell mit der Kontrolle amerikanischer Export-

te. Hier wird Macau genauso wie Festlandchina behandelt, d.h., bestimmte strategische und andere Hightech-Güter sind Exportrestriktionen der USA unterworfen. Ein solcher Artikel findet sich dagegen im amerikanischen „Hongkong Policy Act“ von 1992 nicht. Macaus Sekretär für Wirtschaft und Finanzen, Francis Tam Pak Yuen (Tan Boyuan), klagte denn auch, diese Unterschiede seien „nicht sehr fair“.

Weitere Kritik rief der Hinweis im MPA hervor, dass „die Menschenrechte der Bevölkerung Macaus von großer Wichtigkeit für die USA sind“ und „die Unterstützung von Demokratisierung ein fundamentales Prinzip der US-Außenpolitik ist“. Dazu merkt der Macau-Korrespondent der *South China Morning Post*, Harald Bruning, an, Washington sitze wieder einmal auf dem hohen Ross, obwohl es bei der Ausübung der Menschenrechte doch noch einiges von Macau lernen könne. So gebe es in Macau (auf Grund des portugiesischen Rechts) keine Todesstrafe und keine lebenslängliche Haft (Höchstrafe sind 15 Jahre Haft), ebenso wenig eine Untersuchungshaft auf unbestimmte Dauer. Im Gegensatz zu einigen US-Bundesstaaten könnten Kinder auch nicht als Erwachsene verurteilt werden. Szenen von Jugendlichen, die in Handschellen vor Gericht geführt würden, seien in Macau undenkbar. Auch könnten sich die USA eine Scheibe von Macau abschneiden, wenn es darum gehe, Harmonie zwischen den Rassen und multikulturelle Toleranz zu fördern.

Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Zhu Bangzao, protestierte auf einer Pressekonferenz am 4. Januar gegen den MPA, ebenso wie der Sprecher des Büros des Bevollmächtigten des Außenministeriums der VR China in Macau. Danach enthält der MPA „unverantwortliche Bemerkungen über die Angelegenheiten Macaus in einem Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten Macaus einzumischen und Chinas Souveränität zu verletzen, indem man sich die Exportkontrolle und die Menschenrechtsfrage zu Nutze macht“. Von der offiziellen Linie war am Anfang ausgerechnet die *Ou Mun Yat Pou* (*Macau Daily News*), das halboffizielle Sprachrohr Beijings, abgewichen, indem sie den MPA begrüßt hatte, da er „ganz bestimmt hilfreich“ für

die Entwicklung der Beziehungen zwischen den USA und Macau auf dem Gebiet des Handels sei.

Der amerikanische Generalkonsul für Hongkong und Macau, Michael Klosson, verkündete, der MPA erkenne Macaus „besonderen Status und die Wichtigkeit, seine einzigartige Kultur und Lebensweise zu bewahren“, an. Für Macau ist ein gutes Verhältnis zu den USA äußerst wichtig. Fast die Hälfte aller Exporte, überwiegend Kleidung, geht in die USA. 1999 waren es 46,9% von den insgesamt 17,6 Mrd. MPtc (2,2 Mrd. US\$), die Macaus Exporte ausmachten. Etwa 600 US-Bürger leben in Macau. (Macau Government Information Bureau website, 4.1.01; Xinhua, 4.1.01, in BBC PF, 5.1.01; RMRB, 5.1.01; SCMP, 13.1.01) -ljk-

### 43 Rückgang der Kriminalität

Dem Jahresbericht der örtlichen Sicherheitskräfte zufolge konnte letztes Jahr die Kriminalität erheblich eingedämmt und die öffentliche Sicherheit beträchtlich verbessert werden. Die Anzahl der Verbrechen ging um 3,6% im Vergleich zu 1999 zurück. Die Zahl der Mordfälle sank im Jahr 2000 um 72% und die der Entführungen um 67%. Auch die Fälle von Brandstiftung und Raub nahmen stark ab. Nur eine Person wurde im letzten Jahr ein Opfer von Abrechnungen in der Unterwelt, 1999 - vor der Rückgabe Macaus - waren es noch mindestens 37 Personen gewesen. In diesem Jahr werden Macaus Polizeikräfte die Kontakte mit den entsprechenden Stellen in der Provinz Guangdong und in der SVR Hongkong zur gemeinsamen Verbrechenbekämpfung verstärken, kündigte der Sekretär für öffentliche Sicherheit, Cheong Kuok Va (Zhang Guohua), an. (XNA, 18.1.01; NZZ online, 2.2.01) -ljk-

### 44 Neue Hochschule gegründet

Die private *Macau University of Science and Technology* wurde am 10. Januar offiziell gegründet. Schon im März letzten Jahres war die Gründung bekannt gegeben worden. (S. C.a., 2000/3, Ü 40) Die private Universität wird von mehreren prominenten Personen Macaus gefördert. Es